

Puppenspeelpastiche, eine Nachahmung



Unter dem Namen *Puppenspeelpastiche* zeigen wir eine Serie von *Kartontheatern* mit Abbildungen, die von Bildern aus der Kollektion des holländischen *Puppentheatermuseums* nachgeahmt (pastichiert) sind. In Ergänzung dazu werden u.a. Fotos, Stiche und Objekte ausgestellt.

Die Idee der Puppenspeelpastiche entstand, als das Museum eine Anzahl Tischtheater ergatterte. Zu den Puppentheatern wurde ein bedrucktes Exemplar geliefert.

Kurioses Museumsstück

Der Museumsdirektor *Otto van der Mieden* hat manche Arbeitsstunde in das kleine Puppentheater investiert, bis sich dieses schließlich zum Museumsstück wandelte. Er platzierte eine verhältnismäßig zu große *Handpuppe* diagonal in der Bühnenöffnung und ließ den oberen Teil des Theaters durch den herausgestreckten Kopf von *Jan Klaassen* (Kasper) noch absurder erscheinen. Gerade diese unwirkliche Kombination eines primitiven Theaters mit einer Puppe aus dem letzten Jahrhundert erzielte Wirkung.

Das Unwirkliche als Ausgangspunkt

Zusammen mit *Hetty Paërl* – die viele der Konzepte machen sollte – wurde beschlossen, das Unwirkliche als Ausgangslage zu nehmen. Die Kunst bestand darin, eine zweidimensionale Abbildung auf einem dreidimensionalen Theater nachzuahmen. Die Inszenierung wurde quer über die verschiedenen Wände und die Bühnenausstattung des kleinen Theaters abgebildet.

Spiel von Illusion und Wirklichkeit

Aus den flachen Wänden kommen gelegentlich plastische Figuren zum Vorschein. So wird die Illusion erweckt, dass diese Realität sind – ein solches Spiel von *Illusion* und *Wirklichkeit* ist dem Theater eigen.